

Bei- f-ung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 14. November.

J u l a n d.

Berlin den 12. November. Se. Majestät der König haben dem Seconde-Lieutenant von Eglouffstein des 6ten Kürassier-Regiments (genannt Kaiser von Russland), die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Der Bischof der evangelischen Kirche und General-Superintendent der Provinz Pommern, Dr. Ritschl, ist nach Stettin abgereist.

R u s s l a n d.

Russland und Polen.

St. Petersburg den 5. November. Zwischen dem Statthalter des Königreichs Polen, Feldmarschall Fürsten Paszkewitsch, und dem General-Direktor des Kaiserlich Russischen Postwesens, Fürsten Galizin, haben Verhandlungen hinsichtlich der Briefbeförderung aus dem südlicheren und mittleren Russland über Warschau in die anderen Europäischen Länder stattgefunden. Den darüber festgesetzten Bestimmungen haben Se. Majestät die Kaiserl. Genehmigung ertheilt. Sie betreffen eine doppelte Korrespondenz: 1) die aus dem südlichen Russland in das nördliche Europa; 2) die aus Petersburg, Moskau und den jenseits Moskau belegenen Gouvernements nach Oesterreich und Italien. Erstere begann ihren neuen Cours bereits im Monat Juli d. J.; letztere erst in der letzten Hälfte des Septem-ber. Beide Korrespondenzen unterliegen jetzt außer dem früheren noch einem besonderen Transit-Porto für Polen, der 25 Polnische Groschen (4 $\frac{1}{2}$ Sgr.) fürs Loth beträgt.

F r a n k r e i c h.

Paris den 8. November. Der Moniteur enthält eine Ordonnanz vom 7. d., der zufolge 20 Pairs ernannt worden sind, unter welchen sich die Namen Beranger, Cordier, Etienne, de Lusignan, Sebastiani, Leste und Vandeul finden.

Der Moniteur enthält auch eine Königliche Ordonnanz, durch welche die Kammern auf den 23. December d. J. zusammenberufen werden.

Der Austritt des General Schneider aus dem Ministerium ist, der Presse zufolge, nicht mehr zweifelhaft; nur hätte sich das Kabinet noch nicht über die Wahl eines neuen Kriegs-Ministers verständigt. Der Marschall Soult wünscht dies Portefeuille dem Marschall Molitor zu geben; andere Mitglieder des Kabinetts dagegen stimmen für den General Cubieres. Die Ernennung des Letzteren ist wahrscheinlicher.

Der General-Lieutenant Bernard, Pair von Frankreich und vormaliger Kriegs-Minister, ist am 5. d. Abends im Palais-Royal, zu dessen Kommandanten ihn der König ernannt hatte, mit Tode abgegangen.

Der Univers meldet, daß der Kardinal von Latil, Erzbischof von Rheims, seine Entlassung eingereicht habe.

Bekanntlich ist die Lage der öffentlichen Beamten in Frankreich sehr precar, indem fast in den meisten Fällen ihre Ernennung, ihr Avancement und ihre Absetzung von der Willkühr und der Laune der Minister abhängen. Herr Passy hat jetzt einen ersten Schritt gethan, um in dieser Beziehung eine Reform einzuführen, und wenn derselbe allerdings

auch nur noch ein sehr schüchtern ist, so kann er doch als der Anfang eines besseren Zustandes der Dinge für die Beamten betrachtet werden.

Acht Wagen haben heute früh die Angeschuldigten der Pulververschwörung unter Eskorte von Ste. Pelagie nach der Conciergerie gebracht.

Aus Bourges erfährt man, daß Don Carlos vergebens nach Pässen verlangt; Herr von Linan hat die Weisung, sie ihm abzuschlagen.

Ueber Smyrna und Marseille sind Nachrichten aus Konstantinopel vom 15. Oktober eingelaufen, wonach Ibrahim Pascha wirklich nach Malatia zu vorgerückt wäre.

Die Dorfzeitung berichtet: Man freut sich, uns aber ist's leid, daß der Herzog von Bordeaux nicht aus der Art schlägt, er ist ganz heimlich in einem Einspänner und ohne Paß über die Oesterreichische Gränze gegangen, hat eine Zusammenkunft in der Nähe von Rom mit seiner Mutter, der Herzogin von Berry, gehalten und ist verschwunden. Man sagt, er werde sechsstündig im südlichen Frankreich, wo er von den Legitimisten erwartet werde, wieder zum Vorschein kommen, um nach Paris zu fahren und sich von der dortigen Pulververschwörung auf den Thron heben zu lassen.

Bevor der Französische Gesandte, der in das Lager der Korliten gegangen ist, um die beiden Generale zur Niederlegung der Waffen aufzufordern und von da nach Madrid gehen wird, um bei der Königin die Rechte des Infanten zu wahren, nicht zurückgekehrt ist und gute Vorschäfte mitbringt, soll Don Carlos in Bourges festgehalten werden. Man hat Hoffnung, daß Cabrera nachgeben wird, da er kaum seinem Schatten mehr traut und überall Verräther und Mörder wittert. Er ist Tag und Nacht von einer starken Leibwache umgeben und sehr ängstlich für sein Leben besorgt.

Das Journal de Paris sagt, daß der Fürst Lichnowsky, der sich für einen Agenten des Don Carlos ausgäbe, in Paris eifrig bemüht sei, den Eifer der Anhänger des Infanten neu zu beleben. Es scheint indeß, daß seine Bestrebungen nicht von Erfolg gekrönt würden.

Die Quotidiene widerspricht der in alle Zeitungen übergegangenen Nachricht, daß der Herzog von Bordeaux von dem Päpstlichen Nuntius in Wien das Visa seines Passes nach Italien nicht habe erlangen können.

Aus Bourges wird vom 3. Novbr. gemeldet: Herr Ramirez de la Piscina, der mit Erlaubniß der Französischen Regierung hierher gekommen war, ist nach kurzem Aufenthalte von dem Präfecten angedeutet worden, daß er die Stadt verlassen, und sich nach Paris zurück, oder nach Caen begeben möge. Er hat Tages darauf Bourges verlassen. Auch der Kammerherr des Don Carlos, Herr von Villa Vicencio, hat den Befehl erhalten, sich aus

Bourges zu entfernen. Derselbe hat indeß erklärt, daß er nur der Gewalt weichen werde, und man weiß noch nicht, ob dieselbe wirklich angewendet werden wird, um diesen treuen Diener von seinem Herrn zu entfernen.

Börse vom 6. Novbr. Die Spanischen und Portugiesischen Papiere bleiben fortwährend ausgeben, ohne daß irgend ein neuerer Umstand zu dieser Vernachlässigung der schon so entwertheten Papiere aufgefunden werden kann. Die Spanische aktive Schuld ist an der heutigen Börse von 29 auf 28 $\frac{1}{2}$ und die Portugiesische 3procent. Rente von 23 auf 22 gefallen.

Großbritannien und Irland.

London den 7. Novbr. Die Gerüchte über die Vermählung der Königin wechseln hin und her; vor einigen Tagen wurden Zweifel darüber geäußert, jetzt herrscht im Publikum wieder die Meinung vor, daß Prinz Albert von Sachsen-Koburg der Erwählte Ihrer Majestät bleiben werde, da derselbe noch immer in Windsor verweilt und der beständige Begleiter der Königin bei ihren täglichen Andachtsübungen und Promenaden ist. Auch hat bereits eine Broschüre, „Denkschrift über die bevorstehende Vermählung Ihrer Allerdurchlauchtigsten Majestät, der Königin Victoria I., nebst einer vollständigen Biographie des Prinzen Albert von Sachsen“, von Dr. v. Horn verfaßt und von dem hiesigen Buchhändler Southgate verlegt, die Presse verlassen. Es wird darin unter Anderem auseinandergesetzt, daß diese Heirath den constitutionellen Grundsätzen des Landes vollkommen gemäß sei.

Zu Newport und Merthyr in Wales, vorzüglich an ersterem Platze, haben gestern wieder bedeutende Chartisten-Bewegungen stattgefunden. Einem Schreiben aus Newport von diesem Tage zufolge, waren die Chartisten am Morgen, 8000 an der Zahl, mit Flinten, Pistolen, Piken und Schwertern bewaffnet, unter Anführung eines Hrn. Frost, der wegen seiner Chartistischen Tendenzen kürzlich von seinem Friedensrichter-Posten abgesetzt worden, in jene Stadt einmarschirt und hatten das dortige Wirthshaus, in welchem die Behörden versammelt waren, angegriffen; sie wurden indessen von dem dort garnisoirirenden 45. Regiment so nachdrücklich empfangen, daß, nachdem 9 derselben getödtet und mehrere tödtlich verwundet worden waren, der ganze Haufe die Flucht ergriff und die Waffen von sich warf. Man fürchtete aber, sie würden sich in der Nachbarschaft wieder sammeln und in der Nacht einen zweiten Angriff auf die Stadt machen. Die Einwohner waren in größter Unruhe, und man erwartete, daß Monmouth und Brecon, wo übrigens 400 Mann Truppen in Garnison stehen, ebenfalls von bewaffneten Chartisten-Haufen angegriffen werden würden. Von den Soldaten und Konstablern

sind zwar keine getödtet, aber einige schwer vermun-
det worden. Seit diesen Berichten hat man in Lon-
don noch keine weitere Mittheilungen erhalten.
Heute Abend ist indessen ein Detaschement von 45
leichten Dragonern nebst einer Kanone auf der gro-
ßen westlichen Eisenbahn aus London nach Twy-
ford, der nächsten Station bei Bristol, abgegangen.
Auch in Montypool haben Chartistische Unruhen
stattgefunden.

Den Tory-Blättern zufolge, sind an verschiede-
nen Orten Feuerwerke vorbereitet worden, um den
heutigen Jahrestag der Pulver-Verschwörung „in
der guten alten Weise“ zu feiern. „Zu St. Al-
ban's“, sagen die Times, „ist eine bedeutende
Summe zu diesem Zweck zusammengebracht worden,
und an die Mauern wurden Plakate mit der Uebers-
chrift: Kein Papiasmus! angeschlagen. Ueberall
scheint man in Allarm zu sein über die furchtbare
Ermunterung, welche dem Papiasmus höhern Orts
her zu Theil wird.“ Die ministeriellen Blätter spöt-
teln über diese Ankündigungen.

Die konservative Opposition rechnet nach Aus-
weis der neuen Wähler-Registrierungen mit großer
Zuversicht auf eine bedeutende Majorität bei den
nächsten allgemeinen Parlaments-Wahlen; sie
glaubt sogar, daß England und Wales allein so
viel konservative wählen würden, um der Oppo-
sition die Majorität im Unterhause zu sichern, selbst
wenn Schottland und Irland nicht eine einzige
Stimme in die konservative Waagschale würfen.

Die hiesige ministerielle Presse läßt sich nun auch
über die Occupation des Spanischen Hafens von
Englands Absicht, diesen Platz als Garantie für
die Abbezahlung der Summen zu behalten, welche
Spanien an England schuldet, doch soll derselbe
fürs erste noch nicht geräumt werden, weil die Spa-
nische Regierung möglicherweise noch der Mitwir-
kung der Britischen Seemacht bedürfen könnte.

In einem von der Britisch-Indischen Gesellschaft
herausgegebenen Werke wird berechnet, daß Eng-
land jährlich einen Nachtheil von 20 Mill. Pfund
dadurch leide, daß es in seinen Ostindischen Besit-
zungen Landbau, Handel und Industrie nicht hin-
länglich befördere, indem es alle Artikel, die es aus
Amerika beziehe, als: Zucker, Baumwolle, Seide,
Rum, Kaffee, Tabak, Leinwand und Flachs, viel
wohlfeiler aus Indien beziehen könnte, wenn sie dort
gebaut würden; allein auf Baumwolle, die man
aus Ostindien zu 2 Pce. das Pfund erhalten könnte,
würde man, im Vergleich mit demjenigen, was
man jetzt bezahle, jährlich 8 Mill. Pfd. erübrigen.

Am 1. Nov. brach in Pimlico, im Westende von
London, Feuer aus, welches zwei Häuser zerstörte,
zwei stark beschädigte und sieben Menschen das
Leben kostete.

Spanien.

Madrid den 28. Okt. Das von beiden Kam-
mern angenommene Gesetz über die Fueros ist von
der Königin sanctionirt und in der „Hof-Zeitung“
bekannt gemacht worden.

Der Gesetz-Entwurf in Betreff der Amnestie ist
gestern im Senat verlesen worden und es ist im
Voraus als gewiß anzunehmen, daß die mit der
Prüfung des Entwurfs beauftragte Kommission
denselben billigen und der Senat ihn annehmen wird.

Die Guerillas, welche die Provinzen Guadalaxara
und Cuenca durchstreifen, haben sich nach Arago-
nien zurückgezogen. Auf Befehl der Regierung soll
die Kolonne der Nord-Armee, welche unter dem
Obersten Zurband mit so vielem Erfolge operirte,
sich zwischen Madrid und Saragossa aufstellen.

Der Morning-Chronicle wird aus Madrid
vom 23. Okt. geschrieben: „Gestern wurde über den
von dem Finanz-Minister am 7. vorgelegten Gesetz-
Entwurf, die Ererung 5 proc. Vons zum Belauf
von 200 Millionen betreffend, Bericht erstattet.
Die Kommission ermächtigt die Regierung dazu,
sich auf diese Weise für die Bedürfnisse der Armee
Geld zu verschaffen.“

„Die letzten Nachrichten aus Aragonien lauten
noch immer kriegerisch. Die gestrigen Zeitungen
aus Valencia enthielten eine Adresse Cabrera's an
seine Anhänger, die jeden Gedanken an Frieden
und Unterwerfung ausschließt.“

Dem Castellano zufolge, hat das Französische
Kabinet der Spanischen Regierung das Versprechen
gegeben, Don Carlos werde, unter der Bedingung,
daß man ihm seine Besitzungen in Spanien zurück-
gebe und ihm eine angemessene Pension aussetze,
die Doña Isabella als Königin anerkennen. Das-
selbe Blatt meldet, Marschall Soult habe Epar-
tero und Cabrera schriftlich aufgefordert, bis zur
Beendigung der mit Don Carlos angeknüpften Un-
terhandlungen alle Feindseligkeiten einzustellen.

— Den 31. Okt. In der heutigen Sitzung der
Cortes hat der Kriegs-Minister ein Dekret verlesen,
durch welches dieselben bis zum 20. November pro-
rogirt werden. — Die Deputirten haben den Be-
schluß gefaßt, daß die Steuern nicht ohne Ermäch-
tigung der Cortes forterhoben werden sollen.

Der Castellano beschwert sich über das Beneh-
men Frankreichs, indem dasselbe Unterhandlungen
mit Epartero und Cabrera angeknüpft habe, um
eine Uebereinkunft zu Stande zu bringen, die es
der Französischen Regierung erlaube, Don Carlos
in Freiheit zu setzen. „Man verlangt“, sagt das
genannte Blatt, „daß der Herzog die Feindseligkei-
ten einstelle, bis das Resultat der Unterhandlun-
gen bekannt sei. Glücklicherweise ist unser Ober-
befehlshaber nicht thöricht genug, um sich durch
das Geschwätz unserer Nachbarn täuschen oder auf-
halten zu lassen, die bestimmt zu sein scheinen,

uns Uebles zuzufügen oder aus diejenigen Güter zu entreißen, welche die Vorsehung und die Waffen und die Tapferkeit unserer Truppen uns verschafft haben. Wollte Gott, es stände ein halbes Duzend energischer Männer an der Spitze unserer Angelegenheiten, die, auf die imposante Stellung der Nation sich stützend, mit einem Schlage den Faden jener Unterhandlungen zerrissen, wo man ungerechter Weise mit der Zukunft des heroischen Spaniens sein Spiel treibt. Wird denn unserer Vaterland beständig der Trabant einer auswärtigen Macht sein?"

Spanische Gränze. Die France méridionale meldet von der Navarresischen Gränze vom 27. Oktober: „Das Baskar-Thal hat drei Deputirte nach Pampelona gesandt, die das Anerbieten gemacht haben, auf zwei Monate ein Corps von 200 Mann mit Lanzen zu bewaffnen und zu unterhalten, um die Bewohner des Thales zu beschützen. Auf Befehl des Vice-Königs von Navarra sind in die umliegenden Dörfer, die Amescuas und die Sierra de Andria, Garnisonen gelegt worden, weil man befürchtet, es möchten sich dort Guerillas bilden. Mit Ausnahme von Nieder-Aragonien, Valencia und Catalonien, wo Cabrera und der Graf d'España noch das Feld halten, empfindet man im ganzen Lande bereits die Folgen des Traktats von Vergara. In der Mancha hat sich der berüchtigte Saturnino, der lange Zeit der Schrecken des Landes war, mit mehreren anderen Guerilla-Führern unterworfen; sie haben sämmtlich ihre Waffen und Pferde behalten und sind unter die regulären Truppen aufgenommen worden. Auch Parillos hat endlich der Stimme der Menschlichkeit Gehör gegeben und sich zwar nicht unterworfen, aber doch das Ayuntamiento von Baldespinas schriftlich ersucht, seine Töchter frei zu lassen, mit dem Versprechen, daß er fernerhin Niemand mehr werde erschießen lassen.“

Niederlande.

Aus dem Haag den 6. Nov. In der Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten vom 1. d. wurde derselben von dem Minister des Auswärtigen, bezüglich der mit den Agnaten des Hauses Nassau und dem deutschen Bunde, wegen der Abtretung eines Theiles von Luxemburg an Belgien geführten Unterhandlungen, Eröffnungen gemacht. Aus denselben geht hervor, daß nach einem am 27. Juni zwischen dem Könige der Niederlande und dem Herzoge von Nassau abgeschlossenen Traktat, der Herzog für sich und seine Nachkommen, mit einer Summe von 750,000 Fl. für die agnativen Ansprüche auf Luxemburg entschädigt wurde.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar, Höchstwelcher unter dem Namen eines Grafen von Alstedt reist, ist gestern hier eingetroffen. Eine regelmäßige und beschleunigte Dampfboot-

Verbindung zwischen den Städten Amsterdam, Rotterdam, Haarlem, Utrecht und Leyden wird mit Nächstem zu Stande kommen. Die alten Holländischen Treckschuyten werden sich dadurch immer mehr verdrängt sehen.

Belgien.

Brüssel den 6. Nov. Dem Commerce zufolge, betragen die Gegenforderungen Belgiens an Holland nicht, wie das Handelsblad sagt, acht, sondern zwanzig Millionen Gulden. „Was den Verzug der Zinsen-Zahlung betrifft,“ fügt der Commerce hinzu, „so glauben wir versichern zu können, daß diesem Verzuge sogleich ein Ende gemacht werden wird, wenn die Niederländische Regierung nur darein willigt, das verfallene Semester unter dem Vorbehalt anzunehmen, den unser Finanz-Minister in Antrag gebracht; einem Vorbehalt, welcher stattfinden muß, um die Rechte derjenigen zu wahren, denen der größere Theil der Fonds gehört, die sich in der Pensions- und Cautionen-Haupt-Kasse befinden.“

Ein Spanischer diplomatischer Agent ist gestern hier durch nach dem Haag gegangen, um den wieder eingetretenen offiziellen Verkehr beider Länder zu reguliren. Dieser Agent will sich, wie es heißt, späterhin auch nach Deutschland begeben.

Man sagt neuerdings, daß die große Anstalt zu Seraing dem Herrn Cockeril für 10 Millionen Fr. von Rußland abgekauft worden sei.

— Den 7. Novbr. Vom Finanz-Ministerium ist, wie man vernimmt, eine Kommission ernannt, um die Fragen zu untersuchen, die der Liquidation mit der Niederländischen Regierung im Wege sind. Es soll den Kommissarien empfohlen sein, dabei im Geiste der Versöhnung zu verfahren; man hofft daher auch, daß das Resultat ihrer Berathungen den später in Utrecht wieder aufzunehmenden Unterhandlungen förderlich sein werde.

Se. Majestät der König wird am 12. d. Mts. wieder hier zurück erwartet.

(Handelsblad.) Die Nachrichten über die neuerdings in Paris entdeckte Verschwörung haben hier lebhaftes Interesse erregt, weil man auch hier eine Verzweigung derselben aufgefunden zu haben glaubt. Es wird nämlich versichert, daß sich in unserer Hauptstadt ein Kern Französischer Mißvergünstigen befände, die in beständiger Verbindung mit den Pariser Republikanern stehen und die Hoffnung hegen, auch einige junge Flamändische Hitzköpfe für ihre Pläne zu gewinnen. Ihre Absicht scheint zu sein, gleichzeitig in Paris und in Brüssel einen Volks-Aufstand zu bewirken, um auf diese Weise ihren Plänen einen größeren Anschein von Kraft und Reife zu geben. Es ist leicht zu begreifen, daß unsere Polizei besonders achtam auf die Franzosen ist, die in der letzten Zeit aus Paris hierher gekommen.

Deutschland.

Wiesbaden den 2. Nov. (Frankf. Z.) Sr. Majestät der König der Belgier scheint mit dem Ersolge des Gebrauchs hiesiger Heilquelle zufrieden zu sein, denn höchstdieselben gedenken noch einige Wochen hier zu verweilen, und erwarten den 12. d. M. ihren Bruder, den Herzog von Koburg.

Frankfurt den 6. Novbr. Die hohe deutsche Bundesversammlung hat in ihrer 19. Sitzung vom 5. Septbr. d. J. nachstehenden Beschluß gefaßt: „Die Bundesversammlung erkennt mit Befriedigung in der von Sr. Majestät dem König der Niederlande, Großherzog von Luxemburg, gefaßten Entschließung, an die Stelle des durch den Art. II. des zu London am 19. April l. J. abgeschlossenen Staatsvertrags an Belgien abgetretenen Gebiets im Großherzogthum Luxemburg mit dem ganzen, eine Bevölkerung von 147,527 Seelen in sich begreifenden, neu gebildeten Herzogthum Limburg dem deutschen Bunde beizutreten, eine genügende Erfüllung derjenigen Bedingung, unter welcher allein der deutsche Bund, vermöge des in der 13. Sitzung vom Jahr 1836 gefaßten Beschlusses, zu der Abtretung eines bisher demselben einverleibten Gebiets seine Einwilligung geben zu wollen, erklärt hat. So wie daher der deutsche Bund von nun an das Herzogthum Limburg als zum Bundesgebiete gehörig betrachten wird, so bleiben auch dem nunmehrigen Großherzogthum Luxemburg und Herzogthum Limburg collectiv alle diejenigen Rechte und Vorzüge vorbehalten, welche bisher mit dem Großherzogthum Luxemburg allein verbunden waren. Belangend das matrikularmäßige Verhältniß für Mannschafftsstellung und für Geldleistungen, so ist dasselbe verfassungsmäßig durch die von den Bundesgliedern angegebene Volkszahl bedingt, und es wird daher nach dem von Sr. Maj. dem König Großherzog in der Erklärung vom 16. Aug. l. J. angegebenen Zahlenverhältniß die Bundesmatrikel berichtigt werden. Die Bundesversammlung findet übrigens in der Erklärung Sr. Majestät, daß, unbeschadet der mit dem Königreich der Niederlande gleichen Verfassung und Verwaltung des Herzogthums Limburg, die Anwendung der Bundesgesetze auf das Herzogthum Limburg in keiner Weise beeinträchtigt werden solle, die sicherste Bürgschaft dafür, daß die Weisheit Sr. Königlichen Majestät Maßregeln treffen werde, welche geeignet sind, den Unzukömmlichkeiten vorzubeugen, die sonst möglicherweise aus diesen Verhältnissen entstehen könnten. Die bei diesem für ganz Deutschland wichtigen Anlasse auch in der Eigenschaft als König der Niederlande dem deutschen Bunde kund gegebenen wohlwollenden Gesinnungen von Freundschaft und nachbarlicher Zuneigung zu jeder Zeit zu erwidern, wird der Bund sich stets so bereit als verpflichtet finden.“
Von der Ödtinger Polizei sind so eben die er-

sten Strafurtheile in politischen Dingen erlassen worden. Ein Buchhändlergehülfe, der sich unvorsichtige Aeußerungen über das Guelphenkreuz, das der Magistratschef erhalten hatte, zu Schulden kommen ließ, wurde von einem Briefträger denunzirt und zu dreitägiger Gefängnißstrafe verurtheilt. Ein anderer Bürger wurde auf acht Tage ins Gefängniß gesetzt, weil er sich über die an den König abgesendete Gildendeputation mißfällig aussprach. Außerdem sind noch mehrere Untersuchungen im Gange.

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 1. Nov. Eine hiesige Zeitung bemerkt: „Die Zahl der Einwohner des Reichs überstieg im Jahre 1835 um mehr als 603,000 Personen diejenige von 1805. Man dürfte deshalb auch vermuthen, daß jetzt mehrere Beamte angestellt wären als damals. Dieses ist aber nicht der Fall. Die Zahl der sämmtlichen Königlichen, so wie städtischen Beamten beträgt, vom Civil 455, und vom Militair 5301 Personen weniger als vor dreißig Jahren.“

Während man in Englischen und Belgischen Blättern viel von einer neuen Art Tuch spricht, das ohne Spinnen und Weben verfertigt wird, erzählt die hiesige „Staats-Zeitung“, daß der Gebrauch eines ähnlichen Zeugs in einer Schwedischen Provinz allgemein ist, und daß es im Lande fabrizirt wird. Die Fabrikation ist jedoch bis jetzt nicht bedeutend. Das Tuch aber ist sehr fest und für Kleidungsstücke wärmer, als alle anderen Zeuge.

Italien.

Florenz den 26. Okt. Seit mehreren Tagen hält sich hier der Infant Don Sebastian auf. Er lebt sehr zurückgezogen und hat das ihm von dem Großherzog angebotene Appartement im Palazzo Ducale abgelehnt. Auf seinem Antlitze liest man den Ausdruck von Entmuthigung und tiefer Betrübniß. Dieser unglückliche Prinz gedenkt hier seine Gemahlin, welche Salzburg unverzüglich verlassen wird, zu erwarten, um dann mit ihr die Reise nach Neapel fortzusetzen.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 4. Nov. (Allg. Z.) Aus Preßburg wird berichtet, daß Se. K. Hoheit der Erzherzog Palatinus von Ungarn, von Wien zurückkommend, dem Landtage erfreuliche Zusicherung hinsichtlich dessen neuester Repräsentation in Bezug auf den Gebrauch der Ungarischen Sprache überbracht habe.

Ein hier ziemlich allgemein verbreitetes Gerücht, welches nun auch in die öffentlichen Blätter übergegangen ist, schilderte den Zustand Ihrer Majestät der Herzogin von Parma als bedenklich, ja hoffnungslos. Glücklicherweise läßt sich nunmehr mit

Bestimmtheit versichern, daß diese Angabe höchst übertrieben, und ein für die Kaiserliche Familie und das Herzogthum Parma so betrübendes, und insofern, als dieses Land nach dem Tode der Erzherzogin an Lucca übergehen wird, folgenreiches Ereigniß nicht zu befürchten ist. Im Gegentheile hat sich die leidende Gesundheit Ihrer Majestät, in Folge einer in Fisch gebrauchten Badesur bedeutend gebessert. Die Herzogin ist seit Mitte Oktobers wieder in Ihren Staaten anwesend, wo sie, namentlich in Parma, mit großem Jubel empfangen wurde.

Indeß man hier aus Konstantinopel vom gänzlichen Stillstande der diplomatischen Unterhandlungen erfährt, bis Frankreich und England sich besser verständigt, wird aus den Europäischen Provinzen der Türkei keine erfreuliche Meldung gebracht. In Bosnien (?) ist noch Alles ruhig, doch finden daselbst geheime Zusammenkünfte im Aegyptischen Interesse, sogar zu Serajewo statt. In der Herzogovina sind die Rajahs im höchsten Grade aufgereggt, in Priesend dauert die Empörung noch fort.

T ü r k e i.

In Bosnien haben sich mehrere Distrikte gegen die Türkische Regierung empört und sich für die Sache Mehemeds erklärt. Es kocht in den meisten Bewohnern dieser Provinz eine lang verhaltene Janscharenrauche.

O s t i n d i e n.

Ein Schreiben aus Alexandrien vom 12. Oktober enthält folgende Ostindische Nachrichten: „Da man Rundscht Singh's Sohn, Kumer Kuruk Singh, von den Engländern unterstützt wußte, so fand seine Thronbesteigung nicht den mindesten Widerstand; er wird als ein Mann ohne die mindesten Fähigkeiten geschildert, und nur unter dem Schutze Englands und mit Hilfe des Ministers Radscha Dhian Singh wird er das Sikh-Königreich zusammenhalten können. — Eine starke Truppenmacht, die sich auf mehr als zehntausend Mann belaufen soll, wird um Mussrabad zusammengezogen, um Maun Singh, Rhatore-Haupt von Dschudpore (insgeheim von allen Radschpyten-Staaten unterstützt) zu züchtigen. Es scheint, daß die Emirs von Sind von neuem mit Ränken umgehen und den Sind, Bikanir, Dschudpore und Dscheypore aufzuwiegeln suchen. Maun Singh von Dschudpore wird zuerst büßen; alsdann wird es an die Emirs von Heiderabad kommen, die beim Vorrücken der Armee zu gelind behandelt wurden. Mit den Nepalesen und Birmanen hat man für den Augenblick immer noch Geduld, obgleich die Letzteren durch die Schonung, die man ihnen beweist, immer unverschämter werden. Kapitain Macleod hatte Amarapura verlassen, da die Sandbank, auf welcher er auf Befehl Tharawaddi's wohnte, durch das Steigen des Flusses über-

schwemmt worden. Er hatte sich genöthigt gesehen, nach Rangun herabzufahren. Tharawaddi ließ ihn abgehen, ohne Notiz von seiner Abreise zu nehmen. In Madras, Ceylon und Bengalen haben die Truppen Befehl erhalten, sich für Ende Oktober zum Einschiffen bereit zu machen; man glaubt, daß dieses den Birmanen gelte. — Die Ostindische Armee wird auf Befehl der Kompagnie um drei Regimenter Europäischer Infanterie und jedes Regiment Sipahis um eine Kompagnie vermehrt. Die Offiziere sind bereits ernannt. — Aus Persien nichts Neues; der Englische Resident von Abuschir befand sich noch immer auf der Insel Karrak.“

Vermischte Nachrichten.

Inhalt des Posener Amtsblatts Nr. 46. vom 12. d.: 1) Erweiterte Benutzung einer Windmühle zu Schrimm. 2) Sperre von Binino, Kr. Samter, wegen Ausbruchs der Schaafpocken. 3) Verlorene's Naturalisations-Patent des hiesigen jüdischen Kaufmanns Herrn B. Wittkowski. 4) Amtssitz-Veränderung des Distrikts-Kommissarius Jakob von Czempin nach Gluchowo. 5) Aufforderung zur Nachweisung über einen angehaltenen, blödsinnigen Menschen Namens Kemp. 6) Personalchronik.

Bromberg den 8. Nov. In der Stadt Znin (Schubiner Kr.) ist am 20. Oktober die neu erbaute evangelische Kirche durch den Bischof Herrn Dr. Freimark aus Posen feierlich eingeweiht worden.

Belgische Blätter führen über die verlängerte Abwesenheit des Königs Leopold eine wahrhaft freche und zügellose Sprache, nennen den König einen B, den man desto mehr liebe, je weiter er sich vom Lande entferne und dem man Statuen errichten wolle, wenn er gar nicht wieder käme.

Von der Leipziger Michaelismesse, die vom schönsten Wetter begünstigt, über Erwarten gut endete, laufen noch fortwährend günstige Berichte ein. Es wurden an 100,000 Stück Tuch und 40,000 Stück Flanelle abgesetzt. Die Berliner Rattune, die sich sehr ausgezeichneten, gingen reisend ab, in sächsischer Leinwand wurden von Griechen und Polen bedeutende Geschäfte gemacht, in Strümpfen fand großer Verkehr durch Einkauf für Amerika statt. Die Seidenwaaren gingen sehr gut und übertrafen zum Theil an Güte und Schönheit die Lyoner Fabrikate. Am schwungreichsten ging jedoch der Lederhandel. Hätte nicht die Geldklemme in England und der gestörte Verkehr mit Amerika einigermassen nachtheilig gewirkt, so könnte diese Herbstmesse ausgezeichnet genannt werden. Die Orientalen ließen gegen 400 Centner Waare verpacken.

Auf der Great-Western-Bahn hat vor Kurzem ein Maschinist die größtmögliche Schnelligkeit der Lokomotive erprobt. Nachdem er seiner Frau und seinen Kindern eine Pension hatte zusichern lassen, im Falle er umkommen würde, wählte er einen Augenblick, wo kein Transport sich auf den Schienen befand, und durchflog die ganze Strecke von 28 Meilen mit einer Schnelligkeit von 100 (20 Deutsche) Englischen Meilen in der Stunde.

Derselbe Mann, von dem öffentliche Blätter die Abrihtung der Austerlitz mittheilten, zeigt jetzt in Lucca zwei von ihm dressirte, junge tanzende Schildkröten. Sie stehen auf den Hinterfüßen und bewegen sich nach der Musik gegen einander. Wenn es auch nicht ganz nach dem Takte geschieht, so ist doch schon die Stellung an und für sich merkwürdig. Zuletzt nähern sie sich vollkommen, und klappern mit den Bauchschilden bald langsam bald schnell an einander, so daß es fast klingt wie Kastagnetten. Der Mann macht mit seinen beiden Tänzerinnen (beide sind weiblich) sehr gute Geschäfte.

Aus Rio-Janeiro wird vom 28. Juni gemeldet: Da Sr. Majestät der Kaiser von Brasilien aus höchst eigenem Antrieb den Wunsch geäußert hat, die Deutsche Sprache zu erlernen (Französisch spricht Sr. Majestät bereits), so ist Dom Rochus Schuch als Lehrer der Deutschen Sprache bei Sr. Maj. ernannt und angestellt worden. Der Kaiser befindet sich jetzt im vierzehnten Jahre seines Alters.

Die Dorfzeitung enthält nachstehende drollige Bitterungsanzeige aus Flmenau vom 1. Novbr. „Sr. Gestrangen der Wild- und Raubgraf von und zu Winter, Herr auf Schneeberg und Eisfeld sind vorgestern, incognito unter dem Namen eines Herrn von Froste, unter Verbitung aller Empfangsfeierlichkeiten dahier eingetroffen. Durch diese unerwartet schnelle Ankunft des hohen Gastes sind abermals wieder nicht geringe Zweifel über die Glaubwürdigkeit der Herren Berichterstatter, welche die Hierherkunft Sr. Gestrangen erst auf den 22. Dezember gemeldet hatten, entstanden. Höchstdieselben waren von einem glänzenden Gefolge begleitet, welches wegen Mangels an Raum in hiesiger Stadt, auf den umliegenden Fluren und dem nahen Thüringerwald Quartier genommen hat. Schon sind viele Bittschriften wegen eines milden Regimentes an Sr. Gestrangen abgegeben worden, denen wir eine gnädige Aufnahme von ganzem Herzen wünschen wollen. — Des Herrn Wild- und Raubgrafen Gestrangen sind heute plötzlich, nach dem Empfang einer aus dem Süden kommenden Depesche mit Gefolge wieder von hier abgereist. Ueber

das Wohin? sowie die Rückkehr des hohen Reisenden haben wir zur Zeit noch nichts Näheres erfahren können.“

Zweite Schach-Parthie.

Zwischen Berlin (Weiß) und Posen (Schwarz).
 Hier Zug. Weiß: Bauer E. 2. — E. 4.
 Schwarz: Bauer E. 7. — E. 5.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 14. November: Große Ballet-Vorstellung. Zum Erstenmale: Das Feenreich; großes Ballet mit Shawl-Tableaux, arrangirt vom Herrn Balletmeister Bajerle. — In den Zwischenakten akademische Stellungen, ausgeführt von Herrn Direktor Müller und Herrn Köller. — Hierzu: Der Vater der Debutantin; Lustspiel in 5 Aufzügen, nach dem Französischen von Herrmann (Manusc.), mit eingelegten Charakter-Tänzen: 1) Steierisches Pas de deux, 2) englisches Pas de trois Madelotte.

(Verspätet.)

Mit tief betrübten Herzen erfüllen wir hiermit die traurige Pflicht, allen unsern Verwandten und Bekannten das nach langen und schmerzhaften Leiden erfolgte Ableben unseres Gatten und Vaters, des Kaufmanns Samuel Salomon Levy, anzuzeigen.

Wer den Dahingeshiedenen kannte, wird die Größe unseres Verlustes und den gerechten Schmerz durch stille Theilnahme zu würdigen wissen.

Lissa den 5. November 1839.

Die Hinterbliebenen.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Schroda.

Das den Benjamin und Beata Schulz'schen Eheleuten gehörige, zu Jankowo sub No. 15. belegene Mühlen-Grundstück, bestehend aus:

- a) einer für zwei Mahlgänge eingerichteten Wassermühle,
 - b) etwa 124 Morgen Magdeburgisch Land,
 - c) einer Quantität Wiesen,
 - d) einem Mühlensteiche, und
 - e) Wirthschaftsgebäuden,
- und nach dem Material-Werthe auf 3461 Rthlr. 10 Sgr., nach dem Ertragswerthe auf 9131 Rthlr. 20 Sgr. im Ganzen geschätzt, soll am 4ten Juni 1840 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
 Die aufgenommene Taxe, der Hypothekenschein

und die Bedingungen können in hiesiger Registratur-
Abtheilung eingesehen werden.

Schroda den 25. Oktober 1839.
Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

In meinem Hause, Markt No. 44., ist
von Ostern 1840 ab der ganze erste Stock, so
wie er dormalen zur Möbelhandlung benutzt
wird, zu vermietthen.
F. W. Gräß.

L. Brock, Stadtwage No. 1,
empfiehlt sich mit seinen so eben erhaltenen neuen
italienischen Früchten, als: den schönsten Apfelsi-
nen, Zitronen, bitteren Pomeranzen, Feigen, türki-
schen Nüssen, Katharinen-Pflaumen, Trauben-Ro-
sinen, Schaalmandeln, Maronen, wie auch Sar-
dellen, feinen Thee, Neunaugen, holländischen He-
ringen, weißen und gelben Rum von der besten
Qualität, und verspricht bei möglichst billigen Prei-
sen die reellste Bedienung.
Posen den 12. November 1839.

Einem hohen Adel und geehrten Publi-
kum zeige ich hierdurch ganz ergebenst an,
daß ich mich hier selbst niedergelassen habe,
und empfehle ich mich zur Behandlung al-
ler Zahnkrankheiten, insbesondere zur An-
fertigung aller Arten künstlicher Zahnrei-
hen, einzelner Zähne und künstlicher Gau-
menplatten. Indem ich bei allen meinen
Arbeiten die größte Reellität versichere, ver-
spreche ich bei höchst soliden Preisen die
prompteste Bedienung, und erbiere ich
mich, unbemittelten Zahnkranken kosten-
freie Hülfe angedeihen zu lassen.
Zugleich empfehle ich: 1) **Zahnkitt**,
zum Ausfüllen hohler Zähne, welcher sich
in der Höhlung verhärtet und so den Zahn
längere Zeit erhält, zu 6 Groschen und 12
Groschen Courant; 2) **Zahnpulver**,
welches den Zähnen den natürlichen Glanz
wiedergiebt, zu 6 Groschen und 12 Gro-
schen Courant; 3) **Zahntinktur** gegen
Schmerz, und bei künstlichen Zähnen zur
Erhaltung derselben, zu 6 Groschen und 12
Groschen Cour.; 4) **Creosote**, welcher
augenblicklich die heftigsten Schmerzen stillt,
zu 6 Groschen Courant.
Posen den 14. November 1839.
P. A. Wolffsohn,
approbirter Zahnarzt aus Berlin,
Breslauerstr. No. 2. im Briskeschen Hause.

Die Schausstellung der Denkmäler deutscher Bau-
kunst wird Freitag den 15ten November im Hotel
de Dresde auf 6 Tage eröffnet.
J. L. Zmudzinski.

Börse von Berlin.
Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

| Den 11. November 1839. | Zins-Preuss. Cour. | |
|-----------------------------------|--------------------|-------------------------------------|
| | Fuss. | Brief. Geld. |
| Staats-Schuldscheine | 4 | 103 $\frac{3}{4}$ 103 $\frac{3}{4}$ |
| Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . | 4 | 102 $\frac{3}{4}$ 102 $\frac{3}{4}$ |
| Präm.-Scheine d. Seehandlung . | — | 70 70 |
| Kurim. Oblig. m. lauf. Coup. . . | 3 $\frac{1}{2}$ | 102 $\frac{1}{2}$ — |
| Neum. Schuldverschreibungen . | 3 $\frac{1}{2}$ | 102 $\frac{3}{4}$ — |
| Berliner Stadt-Obligationen . . | 4 | 103 $\frac{3}{4}$ 102 $\frac{3}{4}$ |
| Königsberger dito | 4 | — — |
| Elbinger dito | 4 $\frac{1}{2}$ | — — |
| ditto dito | 3 $\frac{1}{2}$ | 100 $\frac{1}{2}$ — |
| Danz. dito v. in T. | — | 47 $\frac{1}{2}$ — |
| Westpreussische Pfandbriefe . . | 3 $\frac{1}{2}$ | 102 101 $\frac{1}{2}$ |
| Grossherz. Posensehe Pfandbr. . | 4 | 104 $\frac{1}{2}$ 103 $\frac{1}{2}$ |
| Ostpreussische dito | 3 $\frac{1}{2}$ | 102 $\frac{1}{4}$ 101 $\frac{1}{4}$ |
| Pommersche dito | 3 $\frac{1}{2}$ | 103 — |
| Kur- u. Neumärkische dito . . . | 3 $\frac{1}{2}$ | 103 $\frac{1}{2}$ 102 $\frac{1}{2}$ |
| Schlesische dito | 3 $\frac{1}{2}$ | 102 $\frac{1}{2}$ — |
| Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum. | — | 97 $\frac{3}{4}$ — |
| Gold al marco | — | 215 214 |
| Neue Ducaten | — | 18 $\frac{1}{2}$ — |
| Friedrichsd'or | — | 13 $\frac{3}{4}$ 12 $\frac{1}{2}$ |
| Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . . | — | 11 $\frac{3}{4}$ 10 $\frac{3}{4}$ |
| Disconto | — | 3 4 |

Markt-Preise vom Getreide.
Berlin, den 7. November 1839.

Zu Lande: Weizen 3 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., auch
2 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.; Roggen 1 Rthlr. 21 Sgr.
3 Pf., auch 1 Rthlr. 19 Sgr.; große Gerste 1
Rthlr. 9 Sgr., auch 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.; kleine
Gerste 1 Rthlr. 11 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rthlr. 5
Sgr.; Hafer 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., auch 27
Sgr 6 Pf.; Erbsen 2 Rthlr., auch 1 Rthlr. 25 Sgr.

Zu Wasser: Weizen (weißer) 2 Rthlr. 28 Sgr.
9 Pf., auch 2 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf. und 2 Rthlr.
25 Sgr.; Roggen 1 Rthlr. 20 Sgr., auch 1 Rthlr.
18 Sgr. 9 Pf.; Hafer 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf.; Erb-
sen (schl. Sorte) 1 Rthlr. 20 Sgr.

Mittwoch, den 6. November 1839.

Das Schock Stroh 6 Rthlr. 25 Sgr., auch 5
Rthlr. 20 Sgr. Der Centner Heu 1 Rthlr., auch
20 Sgr.

Branntwein-Preise.
vom 1. bis 7. November 1839.

Das Faß von 200 Quart, nach Tralles 54 pEt.,
nach Richter 40 pEt., gegen baare Zahlung und
sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 19 Rthlr.
15 Sgr. Kartoffel-Branntwein 18 Rthlr., auch
17 Rthlr. 15 Sgr.

Kartoffel-Preise.
Der Scheffel Kartoffeln 15 Sgr., auch 10 Sgr.